

Die Alphornbläser von Kleinenbroich

Vier Musiker vom Niederrhein spielen das hohe Lied der Berge. Volles Rohr! Alle Jahre wieder treten sie beim Biathlon in der Arena auf Schalke auf – und werden von mehr als 40.000 Zuschauern gefeiert

Montagabend in Kleinenbroich, einem 10.000-Einwohner-Ort bei Korschenbroich. Der Himmel ist dunkel, die Straßen sind leer, in einigen Häusern brennt Licht, alle paar Minuten dröhnt ein Flugzeug im Landeanflug auf Düsseldorf über das Nest.

Man höre auf die Zwischentöne! Es klingt nach – Bergen, Almwiesen und Rindviechern, Urlaub, Erholung und Gemütlichkeit. Kurz: Es tönt nach Alphörnern...

... mitten auf dem platten Land? Das müssen die Alphornspieler der Musikkapelle Kleinenbroich sein. Seit fünf Jahren blasen sie die Naturtöne aus Holz in die niederrheinische Tiefebene hinaus.

Ein Besuch der Probe, nach Feierabend, alle Hobbymusiker sind berufstätig. Treffpunkt ist Reinhard's Alm, eine Holzhütte im Garten hinterm Haus von Malermeister Weyen, mit Theke, Bierbänken und Panoramafoto vom Dachsteingebirge in XXL-Format.

„Vor großen Auftritten treffen wir uns häufiger“, sagt Stefan Fragen. Der nächste Gig? In der Arena auf Schalke.

Beim Biathlon, bei der World Team Challenge, der inoffiziellen Mannschafts-WM. Vor mehr als 40.000 Zuschauern. Des is oa Wahnsinn!

Premiere war 2015, direkt nach dem Auftritt von Ballermannknaller Peter Wackel: „Scheiß drauf! Mallorca ist nur einmal im Jahr.“ Dann ging das Licht aus, die Menge wurde fast ganz still, zwei Lichtspots zielten direkt auf die Alphorngruppe, die mitten in der Arena im Schnee stand.

„Ein Gänsehaut-Gefühl“, schwärmt Michael Hirnstein.

Keine zwei Minuten später ist, wie geplant, der Alp(en)traum vorbei – und das Publikum feiert die Alphornspieler vom Niederrhein.

Wiederholung 2016, 2017 und am 29. Dezember 2018. Nervös? Nee. „Ich will nicht behaupten, es sei Routine. Aber wir wissen nun, was auf uns zukommt. Jetzt können wir unseren Auftritt besser genießen“, sagt Stefan Fragen.

Außer – Andreas Jansen, der neu in der Gruppe ist.



Männer mit Hörnern: Reinhard Weyen, Michael Hirnstein, Andreas Jansen und Stefan Fragen (v.l.). Leider fehlt: Josef Hülser, der Feuerwehrmann war am Probeabend im Einsatz.

FOTO: MARC ALBERS

Angst? Nö. Aber: „Respekt vor der Aufgabe.“ Deshalb sind sie heute Abend hier, um zu üben, üben, üben.

„Wir spielen traditionelles Alphorn“, erklärt Stefan Fragen. Also eher „ruhige Töne, fast schon mediativ“. Im Grundton übrigens F. Zum

Vergleich: In der Schweiz gilt das Fis-Alphorn als am weitesten verbreitet.

Lange fingerlochlose Holzinstrumente gibt es in vielen Kulturen auf der Erde, in den Alpen waren die Hörner einst ein Mittel, um über Berge und Täler hinweg Nachrichten zu

übermitteln. „Das Handy der Hirten“, so Stefan Fragen.

Wie fingen die Niederheiner damit an? „Meine Frau hatte mir einen Alphornkurs im Allgäu geschenkt“, erzählt Reinhard Weyen. 2013 war das, und einige Mitspieler der Musikkapelle Kleinenbroich machten es ihm nach.

Auftritt im Petersdom

Ihre Instrumente aus Bergfichtenholz lassen sie acht bis zehnmal im Jahr bei Auftritten erklingen. Auf Schützenfesten und Weihnachtsmärkten, Geburtstagsfeiern und Einladung. Im nächsten Jahr sogar bei Rom-Wallfahrt der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen, während eines Gottesdienstes im Petersdom. Halleluja, auch des is oa Wahnsinn! pla

Tipp: 14. Dezember, 19.30 Uhr, Weihnachtskonzert Männergesangverein Eintracht Materborn, Stiftskirche Kleve, mit den Alphornbläsern; zwölf Euro

**17./18.12.2018, 19:30 Uhr
Mercatorhalle Duisburg**

**19.12.2018, 19:30 Uhr
Rheinhausen-Halle**

Jetzt Tickets sichern: www.eventim.de



Mit freundlicher Unterstützung durch:



Medienpartner:

